

Calmer Wochenblatt

Nr. 97.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Abonnementspreis 10 Bz. pro Jahr für Stadt u. Bezirksteile; außer Bezirk 12 Bz.

Mittwoch, den 28. April 1909.

Bezugspreis: f. d. Stadt 1/2 Bz. m. Trägert. Mf. 1.25. Postbezugsd. f. d. Cris. u. Nachbarortsteile 1/2 Bz. m. Trägert. Mf. 1.25. im Fernverkehr Mf. 1.50. Bestellg. in Bz. 30 Bz. in Bayern u. Reich 42 Bz.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 12. Mai ds. Js. wird auf der Staatsstraßenstrecke Unterreichenbach, Liebenzell, Hirsau, Calw, Althengstett, Ostelsheim von einer vom Kais. Automobilklub veranstalteten internationalen Wettbewerbsfahrt für Zug- und Lastwagen und von einer Übungsfahrt der Versuchsabteilung der Verkehrsgruppen berührt werden.

An der Wettbewerbsfahrt werden 27 Fahrzeuge (6 Omnibusse, 4 leichte Lieferwagen, 9 Lastwagen und 8 Lastzüge), an der militärischen Übungsfahrt etwa 20 leichte Armeelastzüge nebst zugehörigen Begleitwagen teilnehmen.

Für die Wettbewerbsfahrt sind folgende Vorschriften erteilt worden, die für die militärische Übungsfahrt, soweit sie sich im Anschluß an die Wettbewerbsfahrt vollzieht, sinngemäße Anwendung finden:

- 1) Bei der Fahrt sind die allgemeinen straßenpolizeilichen Vorschriften und die besonderen Vorschriften über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen einzuhalten, soweit nicht im Nachstehenden weitergehende Vorschriften gegeben sind.
- 2) Die Fahrzeugschwindigkeit darf innerhalb der Ortschaften sowie auf belebten Straßen außerhalb derselben 12 km in der Stunde nicht überschreiten.
- 3) Das Nebeneinanderfahren ist verboten, ebenso innerhalb der Ortschaften jedes Ueberholen fahrender Kraftfahrzeuge.
- 4) Die Veranstalter der Fahrt haben für jeden durch die Fahrt selbst oder ihre Vorbereitung am Straßenkörper und seinen Zubehörenden entstandenen Schaden vollen Ersatz zu leisten.
- 5) Die Kosten für alle von den zuständigen Behörden veranlaßten Maßnahmen zum Schutze des Verkehrs, des Publikums, des Straßenkörpers u. s. w. anlässlich der Fahrt und ihrer Vorbereitung sind auf Anfordern von den Veranstaltern der Fahrt zu tragen.

Die endgültig festgestellte Fahrordnung wird später bekannt gemacht werden.

Die Ortsbehörden werden hievon fest schon in Kenntnis gesetzt, damit etwaige Hindernisse innerhalb und außerhalb der Orte beseitigt und Aufgrabungen in den Straßen für die Zeit der Fahrt vermieden werden können.

Calw, 28. April 1909.

A. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw 28. April. Auf dem Rathaus fand gestern mit dem Bezirksrat, den bürgerlichen Kollegien von Calw und dem Vorstand des Evangelischen Vereins eine Besprechung über den Anschluß an die Wanderarbeitsstätten-Organisation und die Einrichtung einer Wanderarbeitsstätte in der Oberamtsstadt statt. Der Ministerialreferent Amtmann Dr. Kaufmann und Stadtpfarrer Wäckerich in Stuttgart erstattete Referat über diese neugeplante Einrichtung. Eine endgültige Beschlußfassung wird durch die bürgerlichen Kollegien in Calw und durch die Amtsversammlung noch zu treffen sein.

Calw. Am 12. Mai. wird (laut oberamtl. Bekanntmachung im heut. Blatte) eine vom Kais. Automobilklub veranstaltete Wettbewerbsfahrt für Zug- und Lastwagen bzw. eine Übungsfahrt der Versuchsabteilung der Verkehrsgruppen in unserer Gegend stattfinden und ist dazu die Staatsstraßenstrecke Unterreichenbach, Liebenzell, Hirsau, Calw, Althengstett, Ostelsheim auszuweisen. An der Wettbewerbsfahrt werden 27 Fahrzeuge (6 Omnibusse, 4 leichte Lieferwagen, 9 Lastwagen und 8 Lastzüge), an der militärischen Übungsfahrt 20 leichte Armeelastzüge nebst zugehörigen

Begleitwagen teilnehmen. Die Fahrordnung wird später bekannt gemacht werden.

Calw. Wie wir vernehmen ist der „Badische Hof“ (Besitzer Hr. D. Schmid) verkauft und geht mit dem 1. Juni in den Besitz von einem Kaufmann, Herrn Fr. Braun in Kniebis, über. Die Kaufsumme beträgt 85 000 M.

Leonberg 27. April. Die Amtsversammlung hat die Einrichtung einer Wanderarbeitsstätte in Leonberg beschlossen. Dem Bezirkswohlfahrtsverein wurde ein jährlicher Beitrag von 400 M. zur Verfügung gestellt, ferner wurden der landwirtschaftlichen Winterschule, dem Bezirksgewerbeverein, sowie der Würt.-Hohenzoll. Vereinigung für Fremdenverkehr jährliche Beiträge bewilligt.

Tübingen 26. April. In der heutigen Amtsversammlung wurde u. a. Baumermeister Kentschler aus Oberhaugstett, OA. Calw, zum Oberamtsbaumeister und Oberfeuerschauer gewählt.

Luftgau 27. April. Der frühere Straßenwart Helbe fiel über das Gelände der Stege hinunter und verletzte sich lebensgefährlich. In bewußtlosem Zustand brachte man ihn in die chirurgische Klinik nach Tübingen. — Die Kosten des Rathausumbaus betrugen insgesamt 160 000 M. mit Inneneinrichtung. Dafür ist hervorragendes geleistet worden.

Baihingen a. F. 27. April. Eine große freudige Ueberraschung war vier hiesigen Arbeitern beschieden, als sie vernahmen, daß ihr gemeinsam gekauftes Los mit dem 1. Gewinn, 40 000 M., gezogen sei. Den Leuten, von denen jeder eine größere Familie zu ernähren hat, ist dieser unverhoffte Gewinn zu gönnen.

Heilbronn 27. April. Seit einigen

Regina.

Roman von J. J. Hoff.

1. Kapitel.

Ueber dem Flußthal lag dämmernd die kommende Nacht. Noch stand das leuchtende Tor am Westhimmel, durch das die Sonne wie ein Held geschritten war, der glorievolle Taten vollbracht hat. Hatte sie nicht heute der Menschheit einen Tag geschenkt, so voll von ihrer Wärme, so überquellend von glühendem, blühendem Leben, daß eine jegliche Kreatur ihre Kräfte wachsen fühlte, und alle Herzen jauchzend spürten, wie das Dunkle weit, weit da hinten lag, und es nun vorwärts ging dem Lichte entgegen.

Leise verklang das Vogelgeflüster in den Wäldern, die die grün goldene Pracht ihrer zarten Blätter trugen wie ein köstliches Geschmeide, so hoch und stolz ragten die vielverzweigten Kronen himmelan. Nur wie ein weiches Schlummerlied hauchte der Abendwind seine Weise und von den Wiesen her, wo die weißen Nebelfrauen ihren Reigen begannen, zog ein süßer Duft, er füllte das Tal mit seinem berausenden Atem.

Der Strom floß schwer und träge seine Bahn, als habe er keine Eile, keine geschwätige Welle störte sein gleichmäßig tiefes Rauschen. Ueber den stillen, tiefen Wassern zog ein einziges Boot seine Bahn, es fuhr pfeilschnell mit der Strömung. Die Ruder, die es vorwärts trieben, hielten ein paar kräftige Rüste umspannt, und der Körper des Fahren den machte selbst im Eigen den Eindruck einer mächtigen, auffallend großen Gestalt. Als das Boot an einem schmalen Steg landete, der inmitten eines Weidengehölzes weit ins Wasser gebaut war, schlang sich der Mann mit einem Sprung auf die unter seinem Gewicht ächzenden Bretter, die Kette des Fahrzeuges um einen Pflock schlagend. Er küßte die bequem sitzende Jagdmütze von dem blondem Haar und wuschte sich die heiße Stirn, die in ihrer auffallenden Höhe und Breite zu der außergewöhnlichen Er-

scheinung gut paßte. Die scharfen hellblauen Augen blickten spähend umher, es war, als ob sie einen Lauscher fürchteten, dann schritt Wolf Dietrich von Ellern durch die sich hier als schmales Band am Fluß entlang ziehende Wiese zum nahen Wald hin, der den Höhenrücken bis zum Fluß des steilen Ufers krönte. Man konnte diese den Strom begleitenden Höhen kaum Berge nennen, und doch wirkten sie als solche in der Landschaft, die sich von diesem Punkte aus in eine weite Tiefebene verlor.

Ein schmaler, steiler Pfad führte direkt empor, und durch das dunkelnde Walddinnere stieg Wolf Dietrich so eilig bergan, als ließe der Weg im ebenen Tal. Beneidenswerte Lungen mußte die breite Brust bergen, denn der Atem war um nichts beschleunigt, nur die Flügel der scharf vorspringenden Nase vibrierten, verrieten aber wohl dadurch mehr eine innere Aufregung. Die Lippen waren fest geschlossen, und das wohl geformte Kinn ein wenig vorgeschoben eine Energie verratend, die aus jeder Gebärde und aus jedem Zuge des anziehenden Gesichtes sprach.

Nun stand er droben, der Pfad lief in einen breiten Fahrweg aus, den er voller Ungebuld verfolgte, als er die Bank unter einer Niesenhölche zu seinem Erstaunen leer fand. Noch einige Minuten, und er bog in einen schmalen Weg ein, der bei einem Pavillon endete. Wolf Dietrich schien am Ziel, denn er trat ein, sich mit ungestüher Bewegung, die seine Ungebuld nur zu deutlich verriet, auf einem der Korbsessel niederlassend, die sich um einen runden Tisch zwanglos gruppierten. Auch hier fand er niemand seiner wartend.

Die Fenster des alten Gemäuers gaben den Blick in die Tiefe frei. Es stand auf einer vorspringenden Spitze des Höhenrückens, eine breite Schneise war von hier aus durch den Hochwald geschlagen, so daß das Auge weit hinausschweifen konnte. Es war ein schönes Stückchen Erde, das sich da drunten ausbreitete und sich in dämmerndes Licht hüllte. Noch sah man das leuchtende Grün der Wiesen und die Silberbahn des Stromes. In der Ferne, wo die Schatten dunkler wurden, tauchten die

Tagen umlaufende Gerüchte über einen Schutzmänn, der die zur Kontrolle in das städtische Untersuchungsamt eingelieferte Milch verwässert hat, bestätigen sich. Der seit etwa sechs Wochen der Gesundheitspolizei beigegebene Schutzmänn J. hat in 18 Fällen die von den Milchhändlern zur Kontrolle entnommene Milch unterwegs oder aber im Untersuchungsamt selbst kurz vor der Kontrolle mit Wasser verdünnt. Er wollte damit bezwecken, daß er zur Entnahme von Stallproben in das betreffende Ort geschickt werde, wofür Diäten bezahlt werden. Die in zwei Fällen erhobene Anklage wegen Milchfälschung konnte wieder zurückgenommen werden.

Schwaigern O.A. Bradenheim 27. April. Das Vorgehen von Nordheim in der Bekämpfung der Feldmäuse macht Schule. Der hiesige Gemeinderat hat beschlossen, den Mäusekrieg sofort zu eröffnen und als Munition 4 Zentner vergifteten Hafer zu bestellen und nach Eintreffen desselben sofort auf der Markung auszulegen.

Gerlingen O.A. Leonberg 26. April. Die Untersuchungen bei der Darlehenskasse sind nach mehrwöchiger Dauer abgeschlossen. Der Fehlbetrag wurde auf 59 000 ./. festgestellt. Der Rechner, der seither auf freiem Fuße war, wurde in Haft genommen. Die Aufregung ist groß. Unaufgeklärt ist, wohin der Mann, der hier das größte Vertrauen genoss, das Geld brachte.

Großesilingen O.A. Göttingen 27. April. Die Verteilung der auf die Ergreifung des Massenbrandstifters Lipp ausgesetzten Belohnung von 8500 ./. ist jetzt endgültig geregelt. Den Hauptanteil hat der junge Mann erhalten, der Lipp's Festnahme nach seiner Flucht durch die Fils bewirkte; außerdem sind noch einige Privatpersonen und Angestellte der Sicherheitsbehörden mit Geldbelohnungen bedacht worden. Auf Ersuchen der Gemeinderäte von Groß- und Kleinsilingen haben jetzt auch die Eisinger Polizeiorgane Belohnungen erhalten.

Endingen O.A. Balingen 27. April. Bei der gestern stattgehabten Schultheißenwahl wurde der seitherige Amtsverweiser Hengstberger mit 114 Stimmen bei 118 Wahlberechtigten einstimmig gewählt. Eine so einmütige Wahl wird selten vorkommen.

Friedrichshafen 27. April. Gestern abend veranstalteten die christlichen Gewerkschaftler wegen der am hiesigen Zeppelinhallenbau auf Drängen der sozialdemokratischen Gewerkschaften erfolgten Entlassung eines christlich-organisierten Zimmermanns eine Protestversammlung. Diese fand im Saale der Kronenbrauerei statt und war von den Anhängern der beiden Organisationsrichtungen stark besucht. Gewerkschaftssekretär Krug-Stuttgart sprach in sachlicher Weise über das Thema:

„Nichtet sich der Klassenkampf der freien Gewerkschaften nur gegen die Arbeitgeber oder auch gegen die Arbeiter? Den Gegnern war volle Redefreiheit in der Diskussion von der Zeitung garantiert worden. Doch kam es wiederholt zu äußerst heftigen, tumultuarischen Szenen, die sich derart zuspitzten, daß der Gastwirt und die Polizei die Zeitung des Abends auffordern mußten, die Versammlung zu schließen. Nach der Versammlung gaben Mitglieder der sozialdemokratischen Organisation die Erklärung ab, daß sie das Vorgehen ihrer Vertreter in der Versammlung auf das entschiedenste mißbilligen.“

Pforzheim 27. April. Der hier ausgebrochene Maurerstreik gibt zu allerlei Erörterungen Anlaß. Man erinnert daran, daß den Winter über von der Stadtverwaltung zehntausende von Mark für Notstandsarbeiten ausgegeben wurden. Kaum aber ist die Zeit herangekommen, in der gebaut werden könnte, so wird gestreikt, weil die Arbeiter eine Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit am Samstag und Montag verlangen und nicht erhalten. Die Zeit ist aber so ungünstig wie möglich, um eine Lohnerhöhung zu fordern. Der Verdienst der Unternehmer ist gegenwärtig aufs äußerste herabgedrückt. Die Unternehmer bzw. Handwerker machen bei Submissionen Abgebote bis 25% und sogar 30% am Anschlag. Nicht selten kommt es vor, daß als Zahlung der Bauarbeit Grundstücke oder gar ein fertiges Haus in Tausch genommen werden muß. Dabei sind zurzeit Häuser hier schlecht verkäuflich und nicht sehr gut vermietbar. Unter diesen Umständen wird nur halb soviel gebaut als früher und werden zahlreiche genehmigte Pläne auf nächstes Jahr verschoben, von dem man eine Besserung hofft. Fast täglich kann man in den Zeitungen Baupläne zum Verkauf ausgeschrieben sehen, mit bereits genehmigten Plänen. Die Zeiten zu höheren Lohnforderungen oder zu einem Streik sind demnach so ungünstig wie möglich.

Berlin 27. April. Ueber den Besuch Kaiser Wilhelms in Wien wird von dort gemeldet, daß die Ankunft des Kaisers nach dem 20. Mai erfolgen wird. Die Einladung von kaiser Franz Joseph erfolgte schon am Samstag. Kaiser Franz Joseph sprach beim Mahl dem deutschen Kronprinzen gegenüber den Wunsch aus, Kaiser Wilhelm in diesem Jahr wieder in Wien begrüßen zu können. Der Kronprinz, der sofort nach Korfu über seinen Empfang in Wien berichtete, erwähnte darin auch den Wunsch des österreichischen Kaisers. Am Sonntag nachmittag langte die Antwort des Kaisers aus Korfu an, „er werde glücklich sein, auf dem Heimweg von Korfu einen Tag mit Kaiser Franz Joseph verbringen zu können.“

Berlin 27. April. (Reichstag). Die Beratung der Justiz-Novelle wird fortgesetzt. § 392 der Zivil-Prozess-Ordnung handelt von der Eidesleistung. Der Voreid des Zeugen, wie er bisher bestand und nur ausnahmsweise durch den Nacheid ersetzt wurde, soll fortan allgemein dem Nacheid weichen. Abg. Kirsch (Zentrum) beantragt, in dem Eid die Worte wegzulassen zu lassen, daß der Zeuge auch nichts hinzugesetzt habe zu der reinen Wahrheit. Nach kurzer Debatte wird dieser Antrag angenommen. Zum § 481 (Eidesformel) befragt Abg. Alblach (fr. L.) einen Antrag dahin, demjenigen Schwurpflichtigen, welcher die Anrufung Gottes in der Eidesformel zurückweist, die Eidesleistung in der Weise zu gestatten, daß er erklärt, ich schwöre es, also unter Wegfall des Zusatzes: So wahr mir Gott helfe. Die religiöse Eidesleistung dürfe nicht von Staatswegen erzwungen werden. Es sei die höchste Zeit, mit dem bisherigen Eides-System zu brechen. Abg. de Witt (Zentr.) lehnt den Antrag ab. Abg. Schrader (fr. Bg.) erklärt dies für sonderbar. Staatssekretär Dr. Rieberding lehnt den Antrag ab. (Beifall rechts). Das deutsche Volk halte in seiner großen Mehrheit immer noch an den alten Anschauungen fest. Abg. Frank (Soz.) tritt für den Antrag ein. Abg. Kirsch (Zentr.) spricht sich dagegen aus. Abg. Everling (natl.) lehnt ebenfalls den Antrag in der vorliegenden Form ab, ebenso Abg. Kölle (w. B.). Abg. Müller-Meiningen (fr. Bp.) meint, es handle sich um eine ernste Weltanschauungsfrage. Setze man doch an Stelle der Worte: Ich schwöre, einfach: Ich gelobe. Seine Freunde wollten die positiv Gläubigen nicht bedrängen. Wenn die Frage nicht im Plenum gelöst werde, so weise man die betreffenden Bestimmungen an die Kommission zurück. Der freisinnige Antrag werde immer wieder kommen. Abg. Schulz (Rp.) Der Antrag gehört nicht in den Rahmen dieser Novelle. — Es entspinnt sich hierauf noch eine längere Geschäftsordnungs-Debatte darüber, daß der Referent Abg. Heinze in seinem Schlusswort die Ablehnung des Vorschlages auf Zurückverweisung empfahl. — Der Antrag auf Zurückverweisung wird schließlich abgelehnt, ebenso der Antrag Alblach, die Bestimmung über die Eidesformel in der Kommissionsfassung anzunehmen. Eine lange Reihe von Paragraphen wird nach den Kommissionsvorschlägen erledigt zum Teil unter Zurückziehung vorliegender Anträge. — Ein Antrag Schulz (Rp.) der sich gegen die Zwangseintragung kleiner Hypotheken unter 300 ./. richtet, wird angenommen. — Bei der Novelle zum Gerichtskosten-Gesetz wird ein Antrag von Dziembowski (Pole) auf Streichung des § 87, Absatz 2, betr. die Gerichtskosten bei der Inanspruchnahme des Armenrechts angenommen. Die Gebührenordnung für Rechtsanwälte wird

Häuser einer Stadt aus Nebeln empor, und eine dicke Rauchsäule verriet das Nahen eines Dampfers, der seine Fahrt bergab eilig verfolgte.

Wolf Dietrich sah das Boot kommen und verschwinden, und er sah daran wohl, wie lange schon er hier saß und wartete. Noch lag auf den Höhen das Licht des schwindenden Tages, aber drunten wurde es schon Nacht. Er zog voller Ungeduld die Uhr.

Unbegreiflich! Wenn sie nicht käme! — Regina, endlich!

Mit raschen Schritten war eine hohe, schlanke Frauengestalt eingetreten, sie hatte vorsichtig die Tür hinter sich zugezogen und warf sich an die Brust des Mannes, den sie liebte.

Es war als ob die heimlichen Stimmen des Waldes den Atem verhielten, als wüßten sie, daß das Leben dieser beiden Menschenkinder an dem Wendepunkt angekommen war, wo alles Glück zu Ende geht und das Elend beginnt. Und vor diesen beiden kraftvollen Menschen lag ja noch ein langes Leben, der Weg war noch so weit und sollte doch von nun an in Einsamkeit gewandert werden, eins fern vom andern.

Noch wußten Wolf Dietrichs zärtliche Augen nichts vom Scheiden und Meiden, doch in Reginas dunklen Blicken kämpften heiße Liebe und brennendes Weh um den Sieg, aber der ihn davontrug war der Stolz, der auf ihrer weißen Stirn thronte, über die das weiche Haar sich wie eine Krone legte. Wie liebte Wolf Dietrich diesen Schmutz, seit er ihn in einer seligen Stunde zu seiner ganzen Fülle aufgelöst hatte sehen dürfen. Auch jetzt faßte er hinein, als wolle er den edel geformten Kopf von seiner Last befreien.

Nicht, Wolf Dietrich, uns gehört nur kurze Zeit. Es hat Mühe gekostet, daß ich mich freimachte.

Hat Tante dich wieder gequält, Regina? Ach, könnte ich dich doch mit mir nehmen, jetzt gleich, so wie du vor mir stehst, du mein einziges stolzes Lieb. Warum gebraucht man so viel zum Leben, besonders, wenn

die Scholle es nicht gibt. Da stehen wir beide hier in heißer Liebe geeint, mit der brennenden Sehnsucht uns zu eigen zu sein, aber unsere Vorfahren haben dafür gesorgt, daß uns kein trautes Herdfeuer brennen darf.“

„Du mußt wieder in den Staatsdienst?“

„Mir bleibt nichts anderes übrig, Regina, Klein-Ellern wird von dem treuen Müller weiter bewirtschaftet und bringt dann so viel ein, daß ich mit ganz bescheidener Zulage leben kann. Mit der Diplomatenkarriere ist es nichts, das Gut ist zu sehr verschuldet.“

„Also alle Hoffnung ist aus.“

„Wir müssen eben warten.“

„Worauf? Wann kannst du ein armes Mädchen heimführen? In zehn Jahren vielleicht.“

„Warum auf einmal diese Verzagtheit, Regina? So kenne ich dich gar nicht. Haben die Ketten der Abhängigkeit diese schlanken Schultern wieder einmal wund gedrückt? Hast du deinen schönen Kopf zu hoch getragen, daß Tante Ellern ihn hat beugen müssen?“

„Nein, Wolf Dietrich, Vater hat wieder Dummheiten gemacht.“

„Kann der noch immer nicht Ruhe halten? Ist genug ist er dazu.“

„Er soll nicht noch tiefer sinken. Ich darf es nicht leiden, daß ein Kraukned verkommt und vielleicht mit den Gezeiten in Konflikt gerät.“

„Ihm ist nicht zu helfen.“

„Mit Geld ist viel zu machen, er müßte eine auskömmliche Rente erhalten, die ihm in Monatsraten gezahlt würde, wenn er ein ordentliches Leben führt. Vor allen Dingen muß er aus Berlin fort und diesen gefährlichen Hochstaplerkreisen entrückt werden.“

„Und wer soll diese Rente zahlen?“ fragte Wolf Dietrich und blickte scharf zu der Geliebten hin, die verzweifelt vor sich hinstarrte. „Du schweigst? — Ich kann die Antwort von deinen stummen Lippen lesen, von den tiefen Falten deiner Stirn, Regina und dem trostlosen Ausdruck

über die Kommissionsbeschlüsse hinaus durch Annahme eines Antrages Storz zu Gunsten der Rechtsanwälte abgeändert. Nach Artikel 8 der Vorlage sollte die Landesjustizverwaltung befugt sein, Richter innerhalb dreier Jahren nach Inkrafttreten des Gesetzes unfreiwillig zu versetzen oder mit vollem Gehalt zu pensionieren. Von einer Anzahl nichtbayrischer Abgeordneter wird Streichung des Artikels beantragt, von bayrischen Mitgliedern des Zentrums liegt dagegen ein Antrag von Freyberg vor, den Kommissionsbeschluss aufrecht zu erhalten unter Beschränkung der Versetzbarkeit auf den Bezirk des Landgerichts. Bayrischer Bevollmächtigter v. Treutlein bittet, den Artikel 8 aufrecht zu erhalten ev. in der Fassung des Antrages von Freyberg. Die Abgg. Görfel (natl.) und de Witt (Ztr.) halten ihre Bedenken gegen den Artikel 8 aufrecht. Abg. Wagner (konf.) bemerkt, es handle sich doch hier nur um Uebergangsbestimmungen. Staatssekretär Nieberding widerspricht gleichfalls der Auffassung, daß es sich beim Art. 8 um ein Mittel an dem Gefährder unserer Rechtspflege handle, und bittet, den Artikel anzunehmen. — Nach weiteren Erörterungen wird der Artikel 8 in der Fassung des Antrages Freyberg angenommen. Damit ist die 2. Lesung der Vorlage beendet. Morgen 2 Uhr Schluß der Bauforderungen, dann 1. Lesung der Vorlage betr. Gerstenzollordnung.

Berlin 24. April. Ein jugendlicher Urheber niederträchtiger Streiche machte gestern im Reichstag viel von sich reden. Seit längerer Zeit wurde das Reichstags-Telephon zu allerhand schlechten Scherzen benutzt, ohne daß es gelingen wollte, den Urheber zu entdecken. Einmal klingelte dieser die Frau eines Journalisten an und antwortete, als sie sich meldete, „Hier Leichenschauhaus“, wodurch er der Dame einen furchtbaren Schrecken einjagte, da sie natürlich glaubte, daß ihrem Manne ein Unglück zugefallen sei. Vor den Osterferien schon hatte eines Tages die Feuerwehr vor dem Reichstage anrücken müssen, von der Parlamentstribüne aus war „Feuer auf der Journalistentribüne“ gemeldet worden. Bald stellte sich heraus, daß es sich um einen groben Unfug eines der vielen im Vorraum zur Journalistentribüne wartenden Zeitungsjungen handeln mußte. Die Nachforschungen blieben aber zunächst ohne Erfolg. In den letzten Tagen wurde dann die Feuerwehr nach dem Abgeordnetenhaus alarmiert; ferner wurden der Reichstagswirtschaft 125 Flaschen Sekt, eine Unmenge Blumen usw. „auf Bestellung“ zugesandt. Gestern endlich gelang es nach einem heftigen Streit zweier Zeitungsjungen, des jugendlichen Täters, der im Horn von seinem Kollegen verurteilt wurde, habhaft zu werden. Bevor er end-

gültig aus dem Reichstag verbannt wurde, gestand er noch folgenden niedlichen Streich: Vor einigen Tagen habe er vom Reichstag aus den Oberbürgermeister Kirchner im Rathaus antelephoniert. Es entwickelte sich folgendes Gespräch: „Hier Sekretär des Oberbürgermeisters Kirchner.“ „Hier Fürst Bülow.“ Der Sekretär stürzt nach seinem Herrn. „Hier Oberbürgermeister Kirchner persönlich.“ „Hier Fürst Bülow.“ „Durchlaucht, ich stehe zu Diensten.“ „Herr Oberbürgermeister, ich wollte mich mal nach Ihrem Befinden erkundigen.“ Der vielversprechende Bursche, der sich wegen seiner Taten noch zu verantworten haben wird, ist erst 13 Jahre alt, er verjah Laufjungen Dienste in einem parlamentarischen Bureau, das ihn natürlich sofort an die Luft gesetzt hat.

Berlin 27. April. Das neue Militär-Luftschiff Groß 11 unternahm gestern Abend 6 1/2 Uhr eine zweite Probefahrt. Das Luftschiff flog über Moabit und Spandau und landete gegen 1/8 Uhr wieder auf dem Tegeler Schießplatz. — Zur Uebernahme der Luftschifferstation reisen heute Hauptmann George, ein Sergeant und 12 Mann vom Luftschiffer-Bataillon nach Mex ab.

Posen 27. April. Ein Pistolenduell unter schweren Bedingungen fand gestern im Storcheneister Walde bei Kraustadt zwischen Oberleutnant v. Trotha und dem Amtsrichter Dr. Willigmann aus Bissa statt. Der Richter wurde durch einen Schuß in den Unterleib schwer verletzt. Die Ursache des Duells ist nicht bekannt.

Haag 27. April. Königin Wilhelmine hat gestern noch die drei gewohnten Spaziergänge im Schloßgarten unternommen. Man glaubt aber im Schloß, daß die Stunde der Niederkunft nicht mehr fern ist. Die Soldaten der holländischen Garnison erhielten Befehl, beim Ausgehen die Paradezeichen mit sich zu nehmen, um sie gleich ansteden zu können, falls sie unterwegs die Kunde von der Geburt des Königskindes erhalten.

Wien 27. April. Der deutsche Kronprinz fuhr gestern Abend 7 Uhr von Kaiser Franz Josef begleitet, zu einem Diner beim Erzherzog Franz Ferdinand im Schloß Belvedere. Der Kaiser fuhr bereits um 1/9 Uhr in die Hofburg zurück. Der Kronprinz blieb bis 1/10 Uhr und fuhr dann mit dem Erzherzog Franz Ferdinand nach dem Nordbahnhof, von wo aus der Kronprinz die Rückfahrt nach Berlin antrat.

Paris 27. April. Eine Feuersbrunst zerstörte in der vergangenen Nacht ein Kommissionsgeschäft, in dem zahlreiche feuergefährliche Waren aufgestapelt waren. 5 Personen wurden getötet.

Die Vorgänge in der Türkei.

Konstantinopel 27. April. Der Sultan wurde abgesetzt und Reschad zum Nachfolger ausgerufen. Obwohl die Armee an dem Zustandekommen dieses Beschlusses nicht mitgewirkt hat, wird sie seiner Ausführung keinen Widerstand entgegensetzen. In Galata sind große Absperungen verfügt worden, damit Reschad auf seiner Fahrt unbehelligt durch die Massen gelangt. Es zirkuliert auch schon die neue Ministerliste.

Konstantinopel 27. April. Es ist zweifelhaft, ob der Sultan überhaupt noch im Yıldiz weilt. Vielleicht ist er entflohen, da auch die Leibwache, die seine Person eng umgibt, abgeführt worden ist. Ein Dampfboot, das vom Yıldiz nach dem russischen Anlegeplatz fuhr, wurde von Dolma Bagdsche aus von einem Terpedoboot vergeblich verfolgt.

Konstantinopel 27. April. Für heute werden sensationelle Ereignisse in Yıldiz erwartet. General Tahir und mehrere Flügel-Adjutanten sind ermordet worden. Die Obersten Halil und Ahmed sowie mehrere Eunuchen sind beschimpft, mißhandelt und schließlich von der Zivilgarde schwer verletzt worden. Sie wurden ins Kriegsministerium gebracht.

Konstantinopel 27. April. Aus dem Yıldiz wurden viele Gefangene weggeführt, darunter General Tahir Pascha, mehrere kaiserliche Adjutanten, Eunuchen etc. Da viele Gefangene beim Transport mißhandelt oder verwundet wurden, macht sich in diplomatischen Kreisen wie auch in der Bevölkerung ein höchst ungünstiger Eindruck bemerkbar. Ueberhaupt rufen die Massenverhaftungen große Erregung hervor.

Konstantinopel 27. April. Laut hier eingetroffenen Konsular-Depeschen gestaltet sich die Lage in Alexandrette und Umgegend immer kritischer. Eine große Anzahl von Hodschas wurde neuerdings von Russen und Tcherkessen-Banden niedergemacht und zahlreiche Armenier massakriert. Das einige tausend Einwohner zählende Dorf Dortjal wird von Tcherkessen belagert. Die Behörden verhalten sich untätig. Der englische Kreuzer Diana mußte zweimal Detachements in Alexandrette landen, um die Konsulate und die Bevölkerung zu schützen.

Reklameteil.

Japioca Kaiser-Otto feinste Marke

deiner sonst so stolzen Augen. Nicht der arme Wolf Dietrich ist es, aber irgend ein reicher Freier, der sich um die schöne Gesellschaftlerin der Schloßfrau von Groß-Ellern beworben hat.“

„Ja Wolf Dietrich“, die Stimme Reginas hatte einen harten energischen Klang, aber in den Augen standen Tränen, „du sprichst die Wahrheit, darum habe ich um eine Zusammenkunft gebeten, es soll die letzte sein.“

„Regina?“ schrie der Mann auf. „Du willst doch nicht sagen, daß diese Entscheidung so nahe ist.“

„Sie ist unwiderruflich, Wolf Dietrich.“

„So hast du mich nie geliebt.“

„Mein lieber Trautgesell!“

Das war ihre ganze Antwort. Der Rosenname, den sie ihm nur dann zu geben pflegte, wenn ihre Seele sich ihm ganz zu eigen gab, ihr heißes Herz all seinen Stolz vergaß und Regina ganz zärtliches, hingebendes Weib war.

Er riß sie in seine Arme und küßte den weichen Mund, der so traute Worte sagte und die stolzen Augen, die so zärtlich blicken konnten. Die ganze Süße dieser sonst so herben Natur offenbarte sich ihm wieder und versagte mit ihrem Zauber die Hirnspinnweben wie er ihre wunderlichen Reden bei sich nannte. Schon wiegte er sich in die Sicherheit sie bezwungen zu haben, als sie sich mit sanfter Gewalt von ihm löste und ihn auf einen Stuhl niederzwingen ließ.

„Dies Wolf Dietrich!“ bat sie, „dann wollen wir weiter reden.“

„Vom Vetter Eberhard? — Ah wohl wieder ein Sittenzeugnis über deinen alten leichtsinnigen Herrn?“

„Dies!“

Sie stand am Fenster mit leicht verschlungenen Händen, den Kopf mit der Flechtenkrone stolz aufgerichtet, die tränenlosen Augen starr in

das dämmernde Tal gerichtet. Ueber der Stadt weit drüben lag ein heller Schein, die Lichter wurden angezündet, drunten in der Tiefe trieb noch ein beladener Kahn, die Signallaterne am Mast und am Heck blinzelte zu ihr empor. Dampf rauschende Wasser im Tal, während die Wälder in feierlicher Stille lagen, kein Laut wurde dort hörbar. Auch auf die lichten Höhen senkte sich der Friede der Nacht. Raun daß das schwebende Licht noch dazu reichte den Inhalt des Briefes zu entziffern.

„Er hat falsch gespielt! — Da schlage doch ein Donnerwetter drein. Hat denn den alten Herrn aller Verstand verlassen? Welch ein Glück, daß das Aergste abgewendet wurde.“

Regina wandte ihm das bleiche Gesicht zu, es war unbewußt in seiner Starrheit. Keine innere Erregung war darauf zu lesen, als es hart und unbittlich über ihre Lippen kam: „Ich will vor der Welt nicht die Tochter eines Falschspielers sein. Vater muß dieser Luft entzogen werden, ich muß ihn unter Aufsicht haben und ihm eine monatliche auskömmliche Rente verschaffen.“

„Und da ich dir das nicht bieten kann . . .“

„So ergreife ich die Hand des anderen.“

„Regina, du erträgst es nicht, dich zu verkaufen.“

„Ich bin die erste nicht.“

„Du willst einem alten, verlebten Manne deine Schönheit opfern?“

„Nein, Wolf Dietrich, der um mich freit, ist ein ansehnlicher Mann. Die Welt wird mich glücklich preisen, die Frauen werden mich beneiden. Keiner wird auf Gedanken kommen, daß er in meinen Augen den einen großen Fehler hat, daß ich ihn nicht liebe.“

„Wer ist es? — Kenne ich den Mann?“ Wolf Dietrich ergriff eine der schlaff herniederhängenden Hände und preßte sie mit Ungestüm — sie waren von eisiger Kälte. „Quäle mich nicht länger, sondern sage mir seinen Namen.“ (Fortf. folgt.)

Ämtliche und Privatanzeigen. Gewerbliche Fortbildungsschule Calw.

Der Sommerkurs beginnt am Montag, 8. Mai.
Freihandzeichnen: Montag, Mittwoch, Freitag je 7—9 Uhr abends und Sonntag 7½—9 Uhr morgens (Georgenäun).
Technisches Fachzeichnen ebenso außer Mittwoch (Neues Mädchenschulgebäude).
Geometrisches und Projektionszeichnen Dienstag und Donnerstag 7—9 Uhr abends (Neues Mädchenschulgebäude).
Anmeldungen nimmt der Schulvorstand entgegen am Freitag, 30. April, von 7—8 Uhr abends und Sonntag, 2. Mai, von 8—9 Uhr morgens.
Das Schulgeld ist bei der Anmeldung zu bezahlen und zwar für jedes Zeichenfach 1 M. Neu eintretende Schüler haben außerdem ein Eintrittsgeld von 1 M. zu bezahlen.
Calw, 27. April 1909.

Der Schulvorstand.

Katholische Volksschule Calw.

Das neue Schuljahr beginnt Samstag, den 1. Mai. Die im Jahre 1902 geborenen Kinder sind neuer schulpflichtig, die im Jahre 1903 Geborenen können wenn sie körperlich und geistig gut entwickelt sind, gleichfalls Aufnahme finden.
Vormittags 8 Uhr ist Eröffnungs-Gottesdienst in der Kirche, um 9 Uhr Aufnahme im Volksschulhof.
Calw, 27. April 1909.

Kath. Ortsschulinspektorat.
Heberle.

Strohhüte in großer Auswahl empfiehlt Amalie Feldweg.

Eier zum Einlegen.

Nächste Woche trifft eine größere Sendung la. Italiener und Steirer (Hafenmarkt) ein; Bestellungen zu billigsten Tagespreisen nimmt entgegen
D. Herion.



Bringe morgen Donnerstag auf den Viehmarkt nach Nagold
Schöne Farren u. Zuchttrinder.
Wölfe von Götterdingen.

Am Samstag, den 1. Mai, nachmittags 2 Uhr, verkauft der Unterzeichnete die
Zement-Ziegl-Verfäbrte
des verstorbenen Georg Reutter auf den Abbruch.

Röhlswirt Dug
in Neubulach.

Bohnenstücken

gibt billig ab
H. Müller, Nonnengasse 146.

Patentbüro
Pforzheim (Tel. 1455)
Klenlestr. 3.

Zwei ordentliche Schlafgänger

werden angenommen
Chr. Zug, Bäckermeister,
Badstraße.

Nächste Woche backt
Langenbrezeln
Bäcker Methammer,
Marktplatz.

Eine fremdliche Wohnung

von 2 Zimmern mit Kammer und
Zubehör ist sofort oder später zu ver-
mieten. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.


**Chili-Salpeter,
Thomasmehl,
Knochenmehl,
Super-Phosphat**
billigt bei
Emil Georgii.

Niemand verläume

in gesunden Tagen sich für den Erwerbs-
ausfall in kranken Tagen zu versorgen.
Die Württ. Privat-Aranten- und
Sterbefälle gewährt ihren Mitglied.
außer dem tägl. Krankengeld freie ärztl.
Behandlung und Apotheke. Auskunft
ert. u. Beitrittsberfärg. nehmen entgegen:
Die Bezirksdirektion C. Rothfuß,
Calw, sowie die Vertreter: W. Reutter,
Liebelsberg; J. G. Volz, Ober-
reichenbach; Fr. Schmidt, Liebenzell;
J. Schanfer, Javelstein; J. Fr.
Kägle, Altburg; J. Schanfer, Sim-
mozheim; Sch. Fäppler, Dedensfronn;
Chr. Klenze, Althengstett; Chr.
Kentschler, Teinach.

Schneider-Gesuch.

Ein jüngerer tüchtiger Arbeiter kann
bei dauernder Beschäftigung sofort ein-
treten bei

Jakob Rizer,
Oberreichenbach.

Gesucht für sofort ein
Mädchen
das gut Kleidernähen kann, sowie
einige

Lehrmädchen.

Frau Binder,
Nonnengasse.

Trockenes Brennholz

jedes gewünschte Quantum per Zentner
zu M. 1.—, 10 Zentner zu M. 9.—
und 20 Zentner zu M. 17.— franko
ins Haus liefern wieder direkt
Blank & Stoll.
meh. Holzwarenfabrik, Calw.

Calw.

Bauarbeiten.

In meinem Umbau auf dem Markt
habe ich die Maurerarbeit und die
Plattenböden zu vergeben. Pläne u.
Preisliste können bei Unterzeichnetem
eingesehen werden, wofür auch die
Offerten bis spätestens Samstag, den
1. Mai, abends 6 Uhr, abzugeben
sind.

Fr. Nonnenmacher.

Althengstett.

Verkauf.

Am Samstag, den 1. Mai, mittags
1 Uhr, bringe ich folgendes zum
Verkauf:

- 1 Kuh, Rotfleck, mit dem 5. Kalb
trächtig,
- 1 starken Einspannerwagen mit
2 Paar Leitern,
- 1 Flug, 1 Egge,
- 1 Pflugmühle, 1 Futterfäbrma-
schine, noch neu,
- 1 2rädigen Handwagen,
- 1 Winde, Züher,
- 1 Güllepumpe,
- 1 Quantum Kartoffeln.

Mit Leonhard Römpf,
Schmied.

Mädchen gesucht.

Ein Mädchen, event. vom Lande,
14—16 Jahre alt, welches mit Kindern
umzugehen versteht und das Kochen
nebenbei erlernen könnte, wird unter
günstigen Bedingungen in eine Pension
gesucht. Eintritt 15. Mai oder 1. Juni.
Familienanschluss. Wo, ist zu erfragen
im Compt. ds. Bl.

Zur Anshilfe für den Monat Mai
sucht ein tüchtiges

Mädchen oder Frau

Frau Anna Federhoff.

Gemeinde Liebelsberg, O. Calw.
Wegen Todesfall verkaufe ich meine
im Teinachtal gelegenen

Grundstücke

56 a 62 qm Wiesen und Wald
neben dem Gemeinewald und dem
Teinachbach.

Interessenten wollen sich wenden an
Geogr. Sauter's Wwe., Stuttgart,
Wagenburgstraße 111.

Globus

Putzextrakt

ist der

beste
sparsamste
und
deshalb
billigste

Metall- der
Putz Welt.

Eine gute haltene
Sinderbettstelle
wird zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Anorr-Sos verbessert

jede gefalzene Speise überraschend,
ohne den Charakter zu verändern.
Sie ist so billig und ausgiebig, daß
sich jede Hausfrau ihrer bedienen kann.

Fischfläschchen nachgefüllt:
nur 20 und 35 Pf.

Zu haben in den Kolonialwaren- und Drogen-Geschäften.